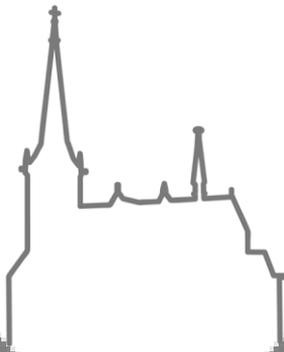




Mail zu: Schreiben Sie dazu bitte an thomas.bergfeld@ekir.de.
Beiträge: Sie haben eine Idee für einen Beitrag? Dann rufen Sie uns gern an.
Kontakt: Martina Biebersdorf | Pfarrerin Bezirk Süd 25978, Thomas Bergfeld | Pfarrer Bezirk Nord 22453
Lied „Bunt sind schon die Wälder“; Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis, Melodie: Johann Friedrich Reichardt; Bibeltext Zürcher Bibel; Quellen: Psalm 90, 1-6.12-14 – Leben im Herbst/Predigt_Blaetter_Oktober_Brockel

Willibrordi-Post im Abo: Gern schicken wir Ihnen die Willibrordi-Post auch per E-

Willibrordi-Post



ZUM 17.10.2021

„Rote Blätter fallen,

graue Nebel wallen, kühler weht der Wind“

heißt es in einem bekannten Herbstlied.

Wir sehen und fühlen den Herbst in diesen Tagen.

Es ist absehbar, bis die letzten Blätter nach und nach auf den Boden fallen.

Wie geht es Ihnen mit dem Herbst?

Für mich ist es eine ambivalente Zeit

Den Herbst als Zeit der Ernte - ja, den liebe ich.

Hineinzubeißen in einen roten frischen Apfel.

Den wunderschönen, bunten Erntealtar bewundern vor drei Wochen!

Drachen, die im Wind aufsteigen.

Das Fest der Goldenen oder Jubiläumskonfirmation zu feiern als Erntefest des Lebens.

Da ist der Herbst prall und bunt – mit beiden Händen zu greifen, zum Reinbeißen und mit allen Sinnen Genießen! Die wunderbare Buntfärbung der Blätter, die für eine letzte Farbenpracht sorgt.



Und dann die andere Seite:

Der Herbst ist eben auch die Zeit des Verblühens, des Blätterfallens.

Die Gartenbesitzer machen ihre Gärten winterfest, und auf dem Boden häufen sich die Blätter.

Wir wissen, dass die dunkle Jahreszeit kommt.

Die Natur bereitet sich auf den Winterschlaf vor.

So ist der Herbst auch die Zeit des Zurückziehens oder der Erkältungswellen, weil die Abwehrkräfte durch den langen Corona-Abstand geringer sind als sonst.

Manche Abschiede sind uns vor Augen oder im Herzen, Erinnerungen, Wehmut, Trauer, dunkle Stunden.

*Unsere Tage zu zählen, lehre uns,
damit wir ein weises Herz gewinnen.*

Psalms 90, Vers 12

Viele Dichter hat der Herbst besonders zum Nachdenken über die Vergänglichkeit ange-regt. Eines der bekanntesten Herbstgedichte stammt von Rainer Maria Rilke

Herbst

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Rainer Maria Rilke beschreibt dieses Gefühl, das uns im Herbst des Lebens bestimmt, sehr gut: Blätter fallen, auch wir fallen. Kräfte werden weniger; sinken zusammen. Doch sein Gedicht endet nicht in dieser eher traurigen Stimmung. Es lässt uns nicht nur traurig und ratlos zurück. Es schöpft neue Hoffnung, weil die Blätter fallen und dabei aufgefangen werden. Ich finde es sehr tröstlich, was Rainer Maria Rilke ausspricht: Wir fallen nicht ins Bodenlose. Wir fallen nie tiefer als in Gottes Hand und Liebe. Sie umfängt uns.

Die vielen Blätter, die sich verfärben und eine so bunte Vielfalt herbeizaubern, zeigen wie vielfältig unser Leben sich gestaltet. Die Blätter fallen. Sie vermischen sich mit der Erde. Sie werden zur Erde. Sie bilden einen neuen Boden aus dem im Frühjahr neues Leben entstehen wird.

Einen besinnlichen Herbst wünscht Ihnen mit dieser Willibrordi-Post:

Ihre Martina Biebersdorf

